www.fachschaft.org

Wi 2

Das WiWi-Fachschaftsmagazin im Juli 2016

FS-Mami empfiehlt

From the Atlantic to the Pacific

Im tindergarten - der Test

Im Gespräch mit Tenisspielerin Anna Zaja

SOFT - SKILLS

auf was es wirklich ankommt

Fachschaft aktiv

Interrail

Interviews mit ehemaligen Karlsruher WiWis

WiWi Fachschaft

fachschaft.organisiert

Studienkommission

Studienberatung

Fakultätsrat

Sitzung

Alumni

O-Phase

Sprechstunde

OSIMIM

Altklausuren

Professorenauswahl

WiWi

Studien-Organisation

TourEUCOR

Absolventenfeier

IMIMIM

LEHRQUALITÄT

Wahlen

MO-Days

…verwirrt?

Komm in unsere Sitzung
jeden Mittwoch
Geb. 20.12 R002
19:30

Wir freuen uns auf Dich!

WiWi Fachschaft

WIWI OF WALL STREET

REIMGOLD VOM UNHOLD
MAXIMILIAN LUIS RIEGEL

Aus dem Himmel ertönen Fanfaren und Trompeten,
Wecken nach drei Tagen auskatern den schlafenden Propheten.
Schau her auf meine Luxusvilla, sogleich sieht er,
Ich bin nicht Boatengs Nachbar, sondern sein Vermieter.

Da meine Schlafstätte gerecht geteilt wird wie von Jesus Brot
Tauche ich morgens durch Frauenkörper gen Licht wie ein U-Boot.
Das Bett ist kaiserlich und königlich, goldverziert der Raum,
So steh ich immer mit dem rechten auf – wie Eva Braun.

Allmorgendlich tu ich hart Gewichte stemmen wie Schwerlastkräne,
Danach Dusche im Luxusbad samt goldener Wasserhähne.
Hülle meinen Adoniskörper in edelste Stoffe dunkler Färbung,
Der Anzug ist auf mich maßgeschneidert wie Online-Werbung.

Und anstatt mich auf der Autobahn durch den Berufsverkehr zu twisten,
Bekomme ich eine eigene Spur für mich wie Studiogitarristen.
Im Office dann, mich zurücklehnend in den dicken Chefsessel,
Pieks ich die Konkurrenz in den Arsch wie ne fette Brennnessel.

Mit vollen Mund, weil Kaviar und Trüffel schmausend,
Röhre ich ins Telefon und kaufe Aktien für zehntausend.
Sieh zu, wie ich mit dicken Havannas meinen Odem speise,
Während mein Sexappeal rekordhaft steigt wie Münchner Bodenpreise.

Am Verhandlungstisch bist du fällig wie ne Leasingrate,
Ich mach nicht ablehnbare Angebote als wäre ich der Pate.
Da mein Pokerface nicht lesbar wie ne verkratzte CD-ROM ist,
Bin ich stets zwei Schritte voraus, call me Kalle Blomquist.

Und mein Kragen steht so steil, wenn er viagrahaft hochfährt,
Dass ich bei Starkwind fast abhebe wie der fliegende Robert.
Zum Glück habe ich ne bleischwere Hose aufgrund des Batzens blauer Scheine,
Illiquiditätsprobleme fürchte ich auf Dauer keine.

Abends dann feiern, ich höre wild den Beat rasen,
Der Club platzt aus allen Nähten wie adipöse Gliedmaßen.
Ich bin gut in Form, 12 Bier werd ich heut nicht blau von,
Die Ladies checken mich auf den Ring am Finger als wären sie Sauron.

Ich bin tiefenentspannt, als ich mich des Nachts in die Kissen schmiege,
Und summe leise, während ich zwischen flauschigen Miezekatzen liege.
Wie meine Drinks genieße ich in vollen Zügen das Leben - aber einerlei,
Zum Schluss ein Stilbruch wie bei Bibis Kartoffelbrei.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

was passiert nach dem Studium? Welche Möglichkeiten gibt es? Wie erhöhe ich meine Chancen auf den Traumberuf?

Langsam, aber sicher treffen uns die Fragen alle und dann heißt es immer „die Soft Skills sind entscheidend“. Lernen wir die denn hier überhaupt? Wir haben ehemalige Karlsruher WiWis aus verschiedenen Berufsfeldern zu ihrerer Laufbahn interviewt. Manchmal entscheidet eben doch nicht nur der Notenschnitt.

Wir berichten außerdem von den letzen Events aus dem Fachschaftsumfeld und stellen euch die neuen Vorstandskandidaten vor.

Ausgiebige Reiseberichte, diesmal in Form zweier Roadtrips, fehlen natürlich auch nicht. Einmal ging es quer durch den Norden Amerikas und Kanadas und einmal wurde eine Reise durch Südeuropa großartig photografisch festgehalten.

Außerdem stellen wir euch den neugegründeten Arbeitskreis „BuFak“ vor. Dabei zeigen wir euch, was für ein überragendes Event wir nächstes Jahr auf die Beine stellen werden.

Wir haben nebenbei auch unsere Social Media Skills versucht zu evaluieren, genauer haben wir Tinder richtig unter die Lupe genommen und eine spannende Umfrage erstellt, deren Ergebnisse einem das ein oder andere Lächeln abgewinnen sollten.

Ein Interview mit Tennisprofi Anna Zaja, die hier am KIT studiert, durfte natürlich auch nicht fehlen und zu guter Letzt zeigt uns die FS-Mami, wie man leckere Kleinigkeiten kocht. Dabei merkt man, dass es nicht die Skills eines Sternekochs verlangt, Eindruck über kulinarische Köstlichkeiten zu schinden.

Wir drei, Nicole, Luisa und Max, möchten uns an dieser Stelle bei allen Interviewpartnern und fleißigen Helfern bedanken, die dieses Heft mit ermöglicht haben.

Viel Spaß!

WiWi
Fachschaft

Inhalt

Fachschaft aktiv 6
Aktuelles aus der Fachschaftsarbeit

Kandidaten für die Vorstandswahlen 8

From the Atlantic to the Pacific 12
Roadtrip durch Kanada & die USA

Interrail 13
Drei Länder, sechs Städte

Im Tindergarten 16
Ein spannender Test mit der App

Interviews 18
mit ehemaligen Karlsruher WiWis

Infos 25
zu Möglichkeiten rund ums Studium

ArbeitsKreis BuFak 26
Was macht der eigentlich?

Interview mit Anna Zaja 28
der Profi Tennisspielerin vom KIT

Fs-Mami empfiehlt 30
Süß trifft salzig

Impressum

Herausgeber: Fachschaft Wirtschaftswissenschaften KIT, Kollegium am Schloss, Raum 001

Redaktion: Max Riegel, Nicole Kleindienst, Maximilian Renner, Luisa Roggenkämper, Sebastian Palt, Benedikt Saretz, Julia Ebertshäuser, Lemana Babovic

Cover: Julius Holsten, Felix Kuropka, Luisa Roggenkämper, Jonas Kamm

E-Mail: komed@fachschaft.org

Web: www.fachschaft.org

V.i.S.d.P.: Fachschaft WiWi Kasse e.V.

Layout: Nicole Kleindienst, Luisa Roggenkämper, Maximilian Renner

Fotos: Fachschaft WiWi, Benedikt Saretz, Luisa Roggenkämper

Finanzierung: AK KoSpo

Druck: ISLINGER Werbung & Konzeption

Auflage: 1200 Stk.

Ein großes Danke für die Unterstützung an:
Max Lüders, Zena Ballout, Philipp Arlt, Solveig Gronau, Moritz Schattka, Dominik Steuer, Daniel Knorr, Marcel Meckes, Leonie Konzelmann, Franziska Zerwas, Marius Gutzeit, Theresa Gattermann

Nicole Kleindienst

Fachschaft aktiv

Fachschaftsseminar

Auch in diesem Semester veranstaltete die Fachschaft wieder ein Seminar. Das Wochenende vom 20. bis 22. Mai verbrachten wir im schönen Bad Wildbad, wo wir ein ganzes Wochenende lang Zeit für Workshops zu unterschiedlichen Themen und spannende Diskussionen hatten.
Natürlich kamen auch dieses Mal der Spaß und das Teambuilding nicht zu kurz. Die Mexiko-Abschlussparty mit einem Dinner der Spitzenklasse war nur eines von vielen Highlights an diesem Wochenende.
Gerade für neue Fachschaftler ist das Seminar immer wieder ein guter Einstieg in die Fachschaftsarbeit und eine tolle Möglichkeit das Team besser kennenzulernen.

Mehr Informationen gibt es jeden Mittwoch um 19:30 Uhr in der Fachschaftssitzung oder unter www.fachschaft.org

Tour Eucor

Die Tour EUCOR ist eine Radtour, bei der die oberrheinischen Universitäten Karlsruhe, Strasbourg, Mulhouse, Basel und Freiburg, die dem EUCOR-Verbund angehören, angefahren werden. Teilnehmen können Studenten und Mitarbeiter all dieser Universitäten. Auch die Fachschaft WiWi stellte dieses Jahr wieder ein starkes Team. Die Strecken werden in unterschiedlichen Gruppen je nach Schwierigkeitsgrad gemeistert: blau, hellrot, mittelrot, dunkelrot, hellschwarz und dunkelschwarz. So werden in den fünf Tagen bis zu 900 km zurückgelegt.
Seit 1998 stellt unsere Fachschaft ein Begleitteam bestehend aus 14 Fachschaftlern, die die Sportler mit sieben Sprintern begleiten und für Logistik, Gepäcktransport und Verpflegung an Pausen- und Mittagsstopps sorgen. Selbstverständlich kommt auch der Spaß weder bei den Radfahrern noch beim Begleitteam zu kurz. Neben der einen oder anderen Runde Flunkyball ist vor allem die Party am letzten Abend in Freiburg allen im Gedächtnis geblieben.
www.tour-eucor.org

Funfact: Die Fachschaft ist keine Sekte...

Mo-Days

Wie üblich starteten die neuen Master-Erstsemester mit den „Master Orientation Days“ in das neue Semester. Die dreitägige Veranstaltung wird jedes Semester von der Fachschaft organisiert, um internen und externen Bachlorabsolventen den Start in den neuen Studienabschnitt zu erleichtern. Los ging es am Mittwoch mit einem Flunkyballturnier mit anschließender Afterparty im „Heimspiel“, wo die Stimmung wie immer erstklassig war. Am nächsten Morgen konnte der SchloGa bei sonnigem Wetter mit einer SchloGa-Ralley unsicher gemacht werden. Den Abend verbrachten die hochmotivierten Master-Ersties im „Hello Club“. Das Highlight war selbstverständlich die Weinfahrt in die Pfalz, wo bei edlem Tropfen ausgiebig gefeiert werden konnte. Anschließend ließ man den letzten Abend im „Brasil“ ausklingen. Informationen zum Studium am KIT und Tipps von höheren Semestern gab es unter anderem im Modul-Café.
Wenn du Lust hast die Mo-Days als Tutor zu unterstützen:
master@fachschaft.org

BuFaK WiSo Bremerhaven

Zum dritten Mal in Folge fuhren Vertreter unserer Fachschaft auf die Bundesfachschaftenkonferenz der Wirtschafts- und Wirtschaftssozialwissenschaften. Die diesjährige Sommer-BuFaK fand vom 3. bis 5. Juni im wunderschön sonnigen Bremerhaven statt.
Die BuFaK WiSo ist eines der wichtigsten hochschulpolitischen Gremien in Deutschland. Es wurden Positionspapiere verabschiedet, Workshops zu vielen spannenden Themen gehalten und in sogenannten „Barcamps“ über wichtige hochschulpolitische Themen diskutiert. Vertreter aus über 60 Fachschaften aus ganz Deutschland nutzten die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen, zu vernetzen und ihre Erfahrungen zu teilen. Unsere Vertreter besuchten unter anderem Workshops zum Thema Sponsoring, Akkreditierung und Corporate Identity einer Fachschaft. Selbstverständlich teilten die drei auch das vorhandene Wissen aus unserer Fachschaftsarbeit in Form von zwei Workshops: Alumni-Arbeit und Strukturen einer Fachschaft. Beide waren gut besucht und erhielten viel positives Feedback.
Am letzten Tag wurden die Ausrichter für die nächsten Bundesfachschaftenkonferenzen gewählt:
WiSe 16/17: Hamburg
SoSe 17: **Karlsruhe**
Mehr Infos zur BuFaK in Karlsruhe findet ihr im Artikel „Was macht eigentlich der AK BuFaK“.

WiWiSo 2016 & Absolventenball

WiWiSo, die Party des Jahres. Jeden Sommer im und vorm Audimax geht die Post ab und jedes mal wieder gilt „Save the Date“ für eine garantierte Eskalation. Der Absolventenball findet dieses Jahr am 09. Juli statt.
Einen kurzen Rückblick über beide Events findet ihr im nächsten Heft.

Fachschaft
Wirtschaftswissenschaften

Kandidaten für die Vorstandswahlen 2016

Wahlzeitraum:
4. - 8. Juli 2016

Wahlstände: WiWi-Bauten, AKK, FS-Büro, AStA

Eva-Nora Kintrup

8. Semester, Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 12/13
Bisher: AK PCB, Bereichs- und Fakultätsrat, O-Phasen Cheftutor 2014, Studienberatung

Engagement zeigen und Verantwortung übernehmen – Zwei zentrale Elemente, ohne die die Fachschaft nicht funktioniert. Sei es durch die Organisation der O-Phasen und WiWi-Feste oder als studentischer Vertreter in Gremien wie dem Fakultätsrat. An all diesen Stellen engagiert sich die Fachschaft für euch verantwortungsbewusst. In den letzten Jahren konnte auch ich, unter anderem als Cheftutorin und Vertreterin im Fakultätsrat, Verantwortung übernehmen und dabei tief hinter die Kulissen der Fachschaftsarbeit blicken. Nun möchte ich einen weiteren Schritt gehen und mit demselben Engagement noch mehr Verantwortung übernehmen und die Fachschaftsarbeit koordinieren.
Dafür benötige ich nur noch eins, Deine Stimme!

Dennis Wetzel

6. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 13/14
Bisher: O-Phasen Tutor 2014, Referat Klausuren, Sprechstunde

Nach der O-Phase 2013 und der ersten Fachschaftssitzung wurde mir klar, dass die Fachschaft doch eine ganz nette Truppe ist, in der ich mich gerne engagieren möchte. Seitdem habe ich an diversen Stellen, wie z.B. in der Sprechstunde und im Referat Klausuren mitgearbeitet. Hier haben wir beispielsweise mit den Professoren und Übungsleitern aller Lehrstühle kommuniziert, damit wir euch Altklausuren bereitstellen können, mit denen ihr euch optimal auf eure Klausuren vorbereiten könnt. Da ich nun nach Praktikum und Auslandessemester endlich wieder in Karlsruhe bin, möchte ich mich auch als Vorstand für euch einsetzen. Ich würde mich sehr über eure Unterstützung freuen!

Vera Meinert

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 14/15
Bisher: Vorstand, Leitung des AK Bundesfachschaftenkonferenz und des AK Alumni

Nachdem ich mich in der Fachschaft schon in einigen Bereichen wie AK Fete, Sprechstunde und Studienberatung eingebracht habe, konnte ich im vergangenen Jahr erste Erfahrungen in der Vorstandsarbeit sammeln.
Aktuell organisiere ich mit zwei Mitfachschaftlern die Bundesfachschaftenkonferenz im Sommer 2017 in Karlsruhe (Mehr Infos im aktuellen Wi²: „AK BuFaK stellt sich vor“). Gerne möchte ich die Vorstandsarbeit aus dem letzten Jahr mit Erfahrung und neuen Eindrücken aus dieser bundesweiten Vernetzung fortführen, um dich und deine Anliegen optimal zu vertreten.
Dazu fehlt mir nur noch eins: Deine Stimme!

Ingo Ziegenhohn

6. Semester, Bachlor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 13/14
Bisher: Vorstand 15/16, Referent Kultur, Fakultätsrat 15/16

Nach jetzt schon mehr als zwei Jahren ehrenamtlicher Fachschaftsarbeit weiß ich, wie wichtig Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung in unserem Studium sind. Als Referent für Kultur konnte ich schon einen Teil des studentischen Lebens aktiv mitgestalten, doch auch über unsere legendären Feste hinaus gibt es noch viel mehr Möglichkeiten die Interessen unserer Studierenden zu vertreten. Durch die Vorstandsarbeit im vergangenen Jahr konnte ich schon viele Erfahrungen sammeln und hatte eine Menge Spaß dabei. Gerne möchte ich diese Zeit im Vorstand fortsetzen und meine Erfahrungen dort wieder mit einbringen, dazu fehlt mir nur noch deine Stimme!

Theresa Blümlein

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: SS 16
Bisher: Co-Referentin Studienberatung, AK Fete, O-Phase 2015

Nachdem ich mit der Fachschaft durch mein Mitwirken im AK Fete sowie als O-Phasen-Tutorin in Kontakt getreten bin, habe ich nun durch mein Amt als Co-Referentin der Studienberatung noch tiefere Einblicke in die Fachschaftsarbeit erhalten können. Dort stehe ich Euch Studenten für Fragen rund um das Studium zur Stelle und kann Euch so meine Erfahrungen unterbreiten.
Gerne würde ich mit der Wahl in den Vorstand die Möglichkeit ergreifen, durch engagierte Zusammenarbeit unsere Fachschaft voranzubringen sowie mich dort für studentische Belangen einzusetzen. Ich freue mich über Deine Stimme!

Daniel Schlotthauer

8. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 12/13
Bisher: AK Lehre, AK Klausuren, Referent Außen (FSK)

Sofort nach der O-Phase wusste ich, dass ich mich gerne in der Fachschaft engagieren würde. Ich war fasziniert von der Mischung aus Seriosität, Spaß und Gemeinschaft – die Fachschaft ist wie eine große Familie, ein Team von Studierenden für Studierende.
Seit zwei Jahren bin ich nun Vertreter in der Fachschaftenkonferenz und konnte so viel Erfahrung in der Gremienarbeit sammeln und erleben, wie die anderen Fachschaften organisiert sind. Diese Erfahrung möchte ich nun in den Vorstand einbringen und mehr Verantwortung übernehmen. Was mir dazu noch fehlt ist eure Stimme!

Finn Silber

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft seit: WS 14/15
Bisher: AK-Fete, O-Phasen Tutor 2015, Sprechstunde, FS BiMi

Über den klassischen Weg, also AK Fete, bin ich zur Fachschaft gekommen. Gerade durch unsere überragende O-Phase bekommt man schnell den Eindruck, dass es sich hier um eine reine Partytruppe handelt. Je mehr ich mich jedoch mit der Fachschaft beschäftigte, desto klarer wurde mir das dies nur ein sehr kleiner Teil ist. Mittlerweile bin ich durch die Arbeit in der Sprechstunde und kleinere interne Jobs selbst ein Teil dieser geworden. Durch die Vorstandsarbeit würde ich mein Engagement in der Fachschaft gerne noch weiter verstärken. Da ich nun bereits das vierte Semester dabei und sozial nicht komplett inkompetent bin denke ich die Interessen der meisten Studierenden zu kennen und in der Lage zu sein mich für diese einzusetzen.

Marlene Herlt

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 14/15
Bisher: O-Phasen Tutor 2015 , Leitung AK Human Resources, Berufungskommission

Seit Ende meines ersten Semesters bin ich bereits in der Fachschaft aktiv und war von Anfang an davon fasziniert, was Studenten ehrenamtlich auf die Beine stellen können. Als erstes fallen hier jedem die grandiosen Feste und die O-Phase ein, man darf allerdings auch den seriösen Teil der Fachschaftsarbeit nicht außer Acht lassen. Als Leitung des Arbeitskreises Human Resources und in der Berufungskommission für Angewandte Informatik konnte ich mich bereits aktiv für die Interessen der Studierenden einsetzen und durfte dabei viel lernen. Diese Erfahrung möchte ich nun gerne in die Vorstandsarbeit mit einbringen – was mir dazu fehlt ist deine Stimme!

Fynn Hübner

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: SS 15
Bisher: O-Phasen Tutor 2015 , Mitarbeit im Arbeitskreis Kultur, Sprechstundenbetreuung

Moin WiWis, Viele von euch kennen die Fachschaft vor Allem wegen ihrer Festivitäten. Ob O-Phase, WiWiWi oder WiWiSo, die Leute in grünen Polohemden treten hauptsächlich hier in Erscheinung. In meinem zweiten Studiensemester hat mich dieser Eindruck dazu bewegt in der Fachschaft mitzuwirken. Die Organisation von drei WiWi-Festen und der Orientierungsphase im Jahr 2015 hat sowohl meinen Feierdurst gestillt, als auch mein Interesse an den tatsächlichen Verantwortungsbereichen der Fachschaft geweckt. Nachdem ich mich in der Sprechstunde bereits für eure Interessen einsetzen konnte, bin ich nun motiviert, dieses Engagement im Rahmen der Vorstandsarbeit zu intensivieren. Dafür fehlt mir nur noch eure Stimme!

Jasmin Mai

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: SS 15
Bisher: AK Fete, O-Phase 2015

Schon seit Studiumsbeginn und meiner eigenen O-Phase hat mich die Fachschaft fasziniert. Im ersten Semester bin ich daraufhin zu AK Fete gegangen, wo ich mich engagieren konnte und somit einen ersten Einblick in die Fachschaftsarbeit erhielt.
Nachdem ich bei unseren letzten Festen für die Sicherheit der Veranstaltungen zuständig war, möchte ich mich jetzt aktiver für unsere StudentInnen einsetzen.
Ich freue mich auf die Möglichkeit, einzelne Bereiche zu koordinieren, Dich und Deine Interessen in verschiedenen Kommissionen zu vertreten und meine Erfahrungen an andere weiter zu geben. Dafür brauche ich Deine Stimme!

Jan-Martin Schneider

6. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 13/14
Bisher: AK Fete, O-Phase 2014, Vorstand, Kaffeebeauftragter

Nachdem ich mich bereits während meiner ersten 4 Semester in der Fachschaft engagiert habe und schon ein paar Monate Vorstandsluft schnuppern konnte, würde ich nach 2 Auslandssemestern in Norwegen gerne wieder im Vorstand durchstarten. Deshalb freue ich mich über deine Stimme

Jakob Waidner

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 14/15
Bisher: Referent Innen, AK BuFaKKa, QSM-Kommission

Schon in meiner ersten Fachschaftssitzung habe ich erfahren, was es bedeutet, Verantwortung für die WiWi-Studierenden zu übernehmen. In meinen drei Semestern als Innenreferent sorgte ich dafür, dass für euch Sprechstunden angeboten werden.Zudem setze ich mich in der Kommission für Qualitätssicherungsmittel dafür ein, dass die Qualität der Lehre am KIT erhalten bleibt. Mir ist die bundesweite Vernetzung eine Herzesangelegenheit. Neben dem Besuch der letzten zwei Bundesfachschaftenkonferenzen (BuFaKs) folgt nun die Arbeit im AK BuFaKKa als Ausrichter. Ich konnte bisher sehr vielseitige Eindrücke sammeln, die mir in der Vorstandsarbeit bestimmt helfen können. Ich möchte für euch da sein als ehrlicher, transparenter und gewissenhafter Vorstand. Jetzt fehlt mir nur noch deine Stimme!

André Gallei

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: SS 15
Bisher : Co-Referent Klausuren, AK Prof-Café

Nach mittlerweile gut einem Jahr in der Fachschaft habe ich durch die zahlreichen Aufgaben innerhalb des Referats Klausuren oder die Mitorganisation der Professoren-Cafés bereits erste Erfahrungen machen können. Vorstandsarbeit verbinde ich mit der großen Chance, mich noch vielfältiger in der Fachschaft zu engagieren und somit immens wichtige Dinge für meine weitere Zeit in der Fachschaft oder auch für das spätere Leben zu lernen.
Ich würde mich sehr freuen, durch deine Stimme eben diese Chance zu bekommen und mich dadurch in den kommenden beiden Semestern auch persönlich weiterentwickeln zu können!

Felix Fleuchaus

6. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 14/15
Bisher: O-Phasen-Tutor 2014, FOPS 2015, Technikunterstützung AK Fete/O-Phase

Seit fünf Semestern versuche ich hier und da die Fachschaftsarbeit zu unterstützen. In dieser Zeit konnte ich viele Erfahrungen sammeln und kann mir deshalb die Arbeit als Vorstand gut vorstellen. Doch die Fachschaft ist nicht nur der Vorstand – die Fachschaft ist ein großes Team, in dem jeder schnell seinen Platz findet und sich sofort wohl fühlt.
Deshalb würde ich mich nicht nur freuen, wenn ihr mit eurer Stimme die Kandidaten unterstützt, sondern auch Teil diesen großartigen Teams werdet!

Luisa Roggenkämper

6. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: SS 14
Bisher: O-Phasen-Tutor 2014, Referentin Kommunikation und Medien, Human Resources, Sprechstunde

Ich gehöre definitiv zu denen, die sich am Anfang des Studiums eher schwer getan haben. Inzwischen bin ich im 6. Semester, ziemlich zufrieden und habe so einiges miterlebt und auf die Beine gestellt, worüber ich sehr froh bin. Total oft profitiert man dabei von den Erfahrungen der anderen und da sollte die Fachschaft Dreh-und Angelpunkt sein. Ich arbeite in der Studienberatung, leite inzwischen das Wi² und setze mich vor allem immer da ein, wo ich meine, dass Bedarf besteht. Am wichtigsten ist mir, dass die Kompetenzen der Fachschaft weiter gestärkt werden und bei den Studierenden richtig ankommen. Dafür stehe ich mit meinem Namen. :D

Jannik Müller

8. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen
In der Fachschaft aktiv seit: WS 13/14
Bisher: Sprechstunde, Finanzen, Tutor, Cheftutor, Fops

Nachdem ich im dritten Semester über mein Tutorendasein den Weg in die Fachschaft gefunden habe, beschränkte sich mein Engagement zunächst auf etwas, wofür die Fachschaft für viele steht: die Orientierungsphase und Wiwi-Feste. Wie viel mehr dahinter steckt und wie viel man mit aktiver Zusammenarbeit - sei es untereinander, mit Professoren oder den KIT-Gremien, erreichen kann, durfte ich ebenso schnell erfahren wie schätzen lernen. Mithilfe meiner Erfahrung und einigen - trotz fortgeschrittener Semesterzahl - frischen Ideen will ich diese Zusammenarbeit weiter vorantreiben und mich für eure Interessen einsetzen. Ich freue mich über Deine Stimme!

Wahlzeitraum:
4. - 8. Juli 2016

From the Atlantic to the Pacific

Roadtrip durch Kanada & USA

„Lass uns von Montréal nach Vancouver trampen!“ – was nach einer total verrückten Idee klingt, war der Ausgangspunkt für einen rückblickend genialen Roadtrip quer durch Kanada und die USA – von der Ost- zur Westküste. Schnell stellte sich aber heraus, dass es zeitlich sehr eng werden würde, in nur drei Wochen einmal das Land per Anhalter zu durchqueren. Da ich 2010 schonmal mit dem Wohnmobil durch die USA gereist bin – das war mit Verlaub bis dato der beste Urlaub meines Lebens – ,war das unsere einzig realistische Option, kostengünstig das Land zu durchqueren. Mein Mitbewohner ich suchten uns deshlab zwei weitere Mitstreiter und fanden sie: Die fahrende WG bestehend aus einem Italiener, einem Österreicher und zwei Deutschen war gegründet.

Zunächst mussten wir von **Amherst** – unserem Uniort - nach **Montréal** kommen. Ein mit unserem kompletten Hausrat vollbepackter Jeep – ich konnte nicht mehr durch die Rückscheibe sehen – machte sich mit vier Jungs am 8. Mai 2015 auf dem Weg nach Kanada – Goodbye UMass!

Den ersten Abend verbrachten wir gemütlich in der Innenstadt von Montréal, bevor es dann am nächsten Morgen zum Wohnmobilverleih ging.

Endlich konnte es losgehen. 6500km unendliche Weiten, Freiheit, atemberaubende Landschaft - den kanadisch-amerikanischen Traum leben - lagen nun in den nächsten drei Wochen vor uns. Aber erst mal zum nächsten Wal-Mart für Lebensmittel und Bier.

Kanada war landschaftlich und von der Freundlichkeit der Menschen genauso, wie wir es immer erzählt bekommen hatten: grüne Wälder, unberührte Natur, wenige bis keine Touristen und der Mitte Mai teilweise zugefrorene Lake Superior. Als uns dann auch fast der Sprit ausging, weil seit 200km keine Tankstelle mehr kam, haben uns drei freundliche Park Ranger einfach mit Sprit versorgt.

https://img.jt.de/images/1170/-/docs/user/zentrale/img/_zuschnitt/docs/reiseziele/Kanada-shutterstock-191618981.jpg

Bei der Rückkehr in die USA ergaben sich dann folgende Probleme: Der Grenzbeamte hielt vier Jungs in einem RV wohl für etwas suspekt und winkte uns deshalb heraus. Die nächste Stunde verbrachten wir dann in einem Hinterzimmer und ließen ein paar Fragen über uns ergehen trotz gültiges Visums. Tipp: Puten- und Hähnchenfleisch in die USA einführen ist absolut verboten, dementsprechend wurden auch unsere 2kg Putenfleisch beschlagnahmt – das Gleiche gilt für Äpfel.

In den darauffolgenden Tagen wollten wir schnellstmöglich in den Yellowstone National Park (NP) kommen. Deswegen legten wir teilweise 800 bis 1000km pro Tag zurück. Dies war nicht weiter schlimm, da es sich in einem RV eigentlich wie in einem Wohnzimmer anfühlt und man doch recht komfortable reist. **North Dakota** war dann auch nicht unbedingt ein Place to be, da der Staat sehr von der Ölindustrie geprägt ist und dementsprechend alles eher trist und grau wirkt. Umso erstaunter und beeindruckter waren wir dann vom **Yellowstone NP**, der berühmt für seine Geysire ist. Der Yellowstone NP ist definitiv einen Besuch wert. Man kann dort locker mehrere Tage verbringen und neben Wanderungen beeindruckt die grüne Landschaft und die Artenvielfalt – freilebende Bisons inklusive. Es war imer noch ziemlich kalt, denn der National Park liegt teilweise auf über 2000m Höhe.

http://www.amerikareisen24.de/service/images/yellowstone.jpg

Unser nächstes Ziel sollte dann das beschauliche Studentenstädchen **Corvellis** in Oregon sein. Eine gute Freundin hatte es dort für ihr Auslandsjahr hin verschlagen. Sofort merkt man in der Stadt, dass Craft Beer eine wichtige Rolle im Westen der USA spielt: fast jede Bar braut ihr Bier selbst und man kriegt richtig abgefahrene Kreationen vorgesetzt. Da verwundert es auch nicht, dass der Mitbewohner unserer Freundin auch selbst Bier braut. Den ganzen Stolz der Amerikaner bekamen wir dann am Abend in einer Westernbar mit: lauthals fing auf einmal jeder an „Proud to be an American“ zu singen.

Nach drei gemütlichen Tagen ging es dann in Richtung Portland, der amerikanischen Heimat und Ursprung von Craft Beer und gutem amerikanischen Kaffee. Eine Kneipentour ist dort ein absolutes Muss. Neben Boston und Washington ist Portland wirklich zu meiner Lieblingsstadt in den USA geworden, vor allem wegen der allgmeinen Freundlichkeit: An einem Abend kam ein 50jähriger Portlander auf uns zu und daraus wurde ein total witziger und auch feuchtfröhlicher Abend und wir erfuhren viel über den Lebensstil der Menschen im Nordwestens und Geheimtipps über die Stadt.

http://www.old99beerwine.com/wp-content/uploads/2015/07/medford-oregon-craft-beer-268x179.jpg

Der letzte Stopp bevor es dann wieder nach Kanada ging war Seattle, Heimat von Microsoft, Amazon, Starbucks, der Space Needle und der Seahawks. Einen Besuch sollte man dort unbedingt dem Farmers Market abstatten. Neben unzähligen Delikatessen kann man dort Fischwerfern zuschauen.

Nach 6500km erreichten wir unser Ziel: Vancouver. Wer sportliche Herausforderungen liebt, dem empfehle ich die Wanderung auf den Grouse Mountain zu machen – 2,9km, 853 Höhenmeter und 2.830 Stufen. Nach dieser Anstrengung wird man mit einem Blick auf Vancouver belohnt, es sei denn, man hat soviel Glück wie wir und vor lauter Nebel kann man keine 5 Meter weit sehen.

Am 27. Mai gaben wir dann unser Wohnmobil wohlbehütet wieder ab und machten uns auf zur letzten Etappe – mit dem Bus zurück nach Seattle. Drei ereignisreiche Wochen lagen hinter uns mit atemberaubender Landschaft, langen Fahrten, freundlichen Menschen und einer Menge Erfahrung. Ich kann jedem nur empfehlen: Schnappt euch eure besten Freunde, mietet euch ein Wohnmobil und genießt die Freiheit. Meiner Meinung nach der beste Weg, die USA und Kanada zu entdecken.

Von Sebastian Palt

http://www.vancouvereconomic.com/wp-content/uploads/2015/05/Aerial-of-Vancouver-Downtown-web-1400x640.jpg

INTERRAIL

Mit dem Zug durch Europa

drei Wochen - drei Länder - Sechs Städte

©Benedikt Saretz

PARIS

Unsere Reise ging in Basel los. Wir haben unsere 2 großen Rucksäcke und die Reisetasche genommen und sind in den Intercity-Zug eingestiegen, der uns nach Paris bringen sollte. Insgesamt legten wir in den knapp drei Wochen Reisezeit mit Flugzeug, Bus und Bahn über 5600km zurück. Tagsüber erkundeten wir die verschiedenen Städte, haben heimische Gerichte gegessen und die Sonne genossen. Abends, meistens noch vor dem Abendessen, haben wir dann die schöne Lichtstimmung ausgenutzt und Fotos gemacht. Da die Eindrücke, Geschichten und Erfahrungen aller Städte den Rahmen dieses Berichts sprengen würde, haben wir uns auf die Vorstellung unserer beiden Lieblingsstädte beschränkt.

Lieblingsstadt Paris: Paris ist eine faszinierende Stadt. Mit dem Eifelturm, dem Arc de Triomphe, dem Invalidendom, der Seine und noch vielen weiteren Sehenswürdigkeiten kann man in dieser Stadt unheimlich viel erleben, unternehmen und entdecken. Ganz besonders schön war dabei der Ausblick vom Montparnasse Tower aus dem 57. Stock über ganz Paris. Abends suchten wir dann das Künstlerviertel Montmartre auf, um in einem der vielen kleinen französischen Restaurants zu essen und den ein oder anderen Wein zu trinken.

PORTO

Lieblingsstadt Porto: Ein weiteres Highlight der Reise war die wunderschöne Stadt Porto. Die Altstadt ist mit ihren vielen kleinen gedrungeneren Häusern großartig. Tagsüber haben wir uns für mehrere Stunden Fahrräder ausgeliehen, um den Fluss Duoro, der sich durch die Stadt schlängelt, bis zur Küste entlangzufahren. Am alten Hafen und an der Meeresküste haben wir hervorragenden Fisch gegessen und das gute Wetter genossen.

©Benedikt Saretz

©Benedikt Saretz

Tipps und Tricks:

- Keine Taschenmesser mit auf den Montparnasse Tower nehmen
- Nach 23:00 Uhr kann man in Spanien Bier nur noch beim obskuren Supermarkt in der Seitenstraße kaufen
- In Marseilles sollte man abends nicht mit Wertgegenständen am Hafen herumlaufen
- Keine Drogen von fremden Menschen annehmen

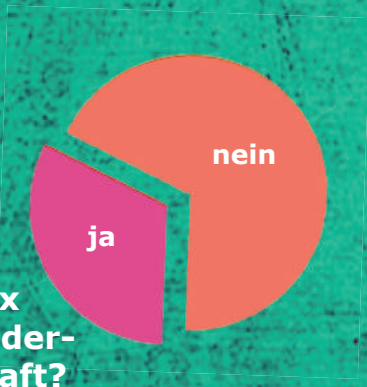
Wir können jedem eine Interrail-Reise empfehlen. Mit den Schnellzügen ist man innerhalb von Europa wesentlich flotter und günstiger als mit dem Flugzeug unterwegs und trotz der frühen Jahreszeit war es in Spanien und Portugal schon richtig warm und regenfrei.

Leonie Konzelmann und Benedikt Saretz

im tindergarten

Was wäre eigentlich, wenn sich ein hübsches Mädchen einen tinder Account anlegt und einfach jeden liked, nur um zu gucken, was dann passiert?
Was? Nein, das wäre ja komplett asozial...

Aus unseren Erfahrungen haben wir eine Umfrage erstellt, die nur an Mädchen gerichtet war. Jetzt ist natürlich fraglich, ob man als Mädchen unter Umständen auf zusammengewachsene Augenbrauen stehen kann (,so wie uns das eine „Teilnehmerin" beschrieben hat). Allerdings war am Ende ersichtlich, dass mind. 90% der Befragten die Umfrage ernsthaft beantworten haben müssen. Es haben 172 Leute teilgenommen, vorwiegend aus dem WiWi-Umfeld.

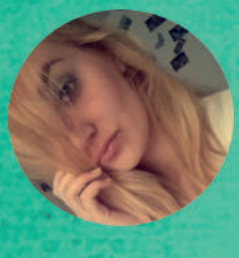


Hattest du schonmal Sex mit einer Tinder-bekannstschaft?

Bildmotive nach Beliebtheit

Mehr aller ten h mind scho derd

Luisa R., 21, WiWi
„Ich habe systematisch alle Männer geliked, mit denen ich keine gemeinsamen Freunde hatte. Das habe ich dreimal etwa 5 min lang gemacht. Meine Sichtbarkeit im „Stapel" der Männer hatte ich auch nur für diese Zeit aktiviert. Am Ende waren es 278 Matches.
Also im realen Leben ist die Chance auf eine Antwort doch viel höher, wenn man jemanden mit „hey" anspricht. Deshalb finde ich diese Art und Weise des Kennenlernens doch viel netter, attraktiver und vor allem weniger oberflächlich. Für mich wäre Tinder keine ernsthafte Alternative."



Lemana B., 19,
„Ich war überr
des Tinder-Kli
oder Nacktbild
genteil, die n
freundlich und
Dates, aber n
geworden. Ich
wirklich aktiv
für eine feste

NoGos:: Penis, andere Frauen

Rund die Hälfte würden auf ein einfaches „hey“ antworten, 3/4 auf eine Ansprache mit Namen

90% würden auf eine Ansprache mit Bezug auf die eigenen Bilder oder Interessen antworten, weniger als die Hälfte auf eine Frage zur Intention der Benutzung von tinder

Ansprache mit gif oder Kosenamen kommen gar nicht gut

90% sind gegen eine direkte Treffen- oder Telefonnummeranfrage

Top 3

witzigste Anmachsprüche:

1. „Des Nachts macht es mich wirklich froh- steckt mein Finger in deinem Po“
2. Laufen 2 Blondinen durch Mainz. Sagt die eine: „Mainz ist ein Drecksloch.“ Die andere: „Mainz auch.“
3. „Wie heißt ein Spanier ohne Auto? ...Car los“

beste Anmachsprüche:

1. „Auch zu wenig Niveau für Elitepartner? :D“
2. „Wärst du lieber ein belesenes Opossum oder ein strohdummes Einhorn?“
3. „Welche Eissorte?“

r als 1/3 Befragatten lestens n 1 tinate

, WiWi
rascht, dass ich entgegen ischees kaum Sexanfragen er bekommen habe. Im Geneisten Nachrichten waren aus einigen sind zwar keine nette Chat-Bekanntschaften denke aber dass, wenn man sucht, man auch jemanden Beziehung finden kann.“

Julia E., 20, WiWi
„Meiner Meinung nach ist Tinder ein lustiger Zeitvertreib bei Langweile, aber eben auch nicht mehr. Die Gespräche laufen alle exakt gleich ab und versiegen meist wieder bevor es überhaupt zu einem Treffen kommen kann. Vielleicht findet man auch jemanden für eine Beziehung, aber die Wahrscheinlichkeit ist nicht höher als im echten Leben, deshalb kann man sich die App eigentlich sparen.“

Luisa Roggenkämper

WIWI, WAS DANN?

Man öffne langsam seine Augen und wage einen Blick in seine eigene Zukunft. Dabei wird die Frage des Berufseinstiegs wohl die nächste und vorerst schwierigste sein. Ehemalige Wiwis im Fokus.

Welche Gründe sprechen für eine Promotion, welche Voraussetzungen gibt es?

Ich schätze sehr, dass ich noch an der Uni bin - ich mag dieses Umfeld -, dass ich mit Studenten zu tun habe, mich in der Lehre einbringen kann, dass ich mich mit Themen beschäftigen kann, die mich interessieren, dass ich sehr frei bin, wann ich was mache - solange ich es mache -, dass ich Dinge am Lehrstuhl gestalten kann, und so weiter. Das Gesamtpaket stimmt für mich.

MAXIMILIAN LÜDERS, 26
Doktorand am KIT bei Prof. Klarmann
Forschungsgruppe Marketing & Vertrieb

In Sachen Voraussetzung würde ich sagen: Interesse. Ich glaube, das ist alles. Natürlich gehört eine gewisse geistige Fähigkeit dazu, aber ich bin der Meinung, dass der größte Teil der Karlsruher Wiwis die mitbringt. Deswegen ist es vor allem wichtig, dass man sich für ein Thema begeistern kann. Man beschäftigt sich immerhin mindestens 3 Jahre damit. Eine (reine) Karrierepromotion funktioniert nicht - jedenfalls wird man daran nicht so viel Spaß finden, denke ich.

Was sind für dich Soft Skills und wo hast du sie erlernt?

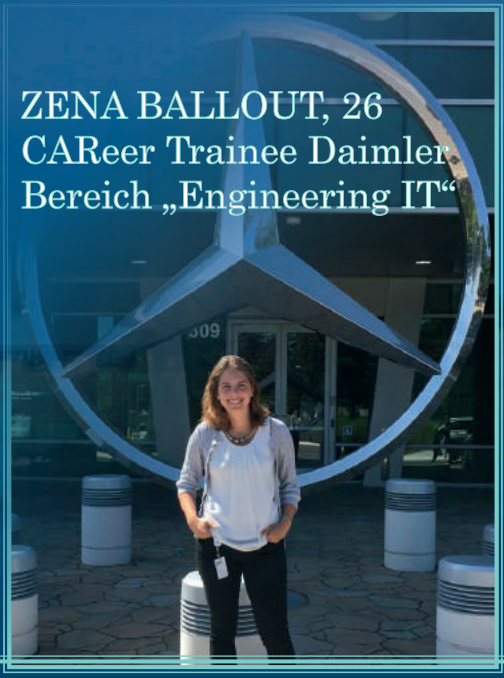
Die Leute sollten einfach Dinge, die sie interessieren (könnten,) tun und ausprobieren, Antrieb entwickeln, sich für Dinge begeistern. Einfach mal machen. Der Rest kommt von allein. Ich denke „Soft Skills“ sind einfach nur das Ergebnis von Erfahrung.

Hat dich das Studium gut auf deine aktuelle Tätigkeit vorbereitet?

Gerade bei einer Promotion wäre es wohl ein sehr schlechtes Zeichen, wenn das nicht der Fall wäre. Klares „Ja“. Praxisluft zu schnuppern ist aber zweifelsohne eine weitere, extrem wichtige Vorbereitung.

Welche Tipps hättest du für die nachfolgende WiWi – Generation?

Ich bin im August 2015 mit meinem Studium fertig geworden. Und irgendwie geht das „Studieren“ für mich ja jetzt auch in einer anderen Form weiter. Deswegen sehe ich mich nicht so richtig in der Position weise Ratschläge zu erteilen. Aber: die größte Erkenntnis meines Studentenzeit war, dass alles viel, viel leichter von der Hand geht, wenn man sich für ein Thema begeistern kann. Als ich mein Interesse gefunden habe, lief mein Studium plötzlich irgendwie. Das kann man von der Zeit davor nicht unbedingt behaupten… Nach dem Grundstudium habe ich mir nicht vorstellen können, dass ich mal an einem Lehrstuhl landen würde. Und dass man das Leben neben der Uni nicht vergessen sollte, das brauche ich ja keinem Karlsruher Wiwi zu erzählen. Oh, eins noch, ich wäre gerne mehr gereist. Man kann sich nie wieder so viel Zeit freischaufeln wie im Studium!



Hat dich das Studium gut vorbereitet?

Insgesamt schon, wenn auch nicht explizit durch Vorlesungen. Das Wi-Ing Studium hat mir aber das Gefühl gegeben breit aufgestellt zu sein und perfekt in eine Schnittstellenfunktion zu passen. Ich glaube, wir lernen am KIT durch die Vielzahl ab Fächern und Dichte an Klausuren vor allem, wie man sich schnell in neue Themengebiete einarbeiten kann.

Was sind für dich Soft Skills und wo hast du sie erlernt?

Wir rekrutieren momentan Talente im Silicon Valley. Natürlich gibt es klare Vorstellungen, welches technische Skillset Kandidaten haben müssen. Das schafft aber nur die Grundlage für einen Pool – danach zählt fast nur noch Persönlichkeit bzw. „Soft Skills“. Für mich sind das Kommunikation, Empathie, Teamwork und Authentizität. Ich glaube, man muss sich selbst kennenlernen und herausfinden, welche Soft Skills einem liegen. Statt an Schwachstellen zu arbeiten sollte man Stärken stärken. Ein introvertierter Mensch wird nie Small Talk Guru werden, aber kann vielleicht bei Empathie punkten. Ich halte mich selber für kommunikativ und kann gut motivieren. Erlernt habe ich das wahrscheinlich als Kleinkind (bei 3 Geschwistern musste ich schon früh laut sein). Aber Spaß beiseite - weiter stärken konnte ich das sicherlich in meiner Zeit als Leitung im Fachschaftsvorstand.

Wie bist du zum Trainee gekommen?

Ende des Masters wusste ich, dass ich Trainee werden will. Schnell nochmal ins Ausland, das „große Ganze“ einer Firma kennenlernen und vor allem die Entscheidung, „was machen“, nochmal aufschieben. Ich habe mich bei drei großen Firmen in Stuttgart beworben: Zwei Automobilhersteller, ein Zulieferer. Der Auswahlprozess war bei allen ein Assessment Center. Bei Daimler war es ein 3-stufiger Prozess: erst ein Online AC, dann evtl. ein Telefoninterview und dann das zweitägige AC vor Ort. Bei Daimler hatte ich im Bachelor schon ein Praktikum gemacht – Vitamin B hatte ich aber keines mehr und das war auch nicht notwendig.

Welche Gründe sprechen für eine Trainee Stelle und welche Voraussetzungen gibt es?

Man muss neben dem Master (oder B.Sc. plus Berufserfahrung) ein Auslandssemester oder –praktikum absolviert haben. Sonstige Berufserfahrung werden auch erwünscht. Außerdem soll Führungswille vorhanden sein und natürlich gute Englischkenntnisse, da man mindestens einmal ins Ausland geht. Die Trainee Community ist total sympathisch, die Arbeit macht Spaß und das Programm hält, was es verspricht. Ich war in den letzten 18 Monaten für mind. drei Monate in Sindelfingen, Tokyo, Möhringen und im Silicon Valley.

Welche Etappen gab es während deines Studiums?

Ich unterteile in Bachelor/Master, aber auch in die Zeit vor und nach meinem Praktikum in Chicago. Im Bachelor war ich sehr ambitioniert das Studium schnell hinter mich zu bringen und ans „Ziel“ Arbeitsleben zu gelangen. Ein Inlandspraktikum und 6 Semester später hatte ich den Bachelor und ein Arbeitsangebot vorliegen. Da wurde mir dann klar, dass ich dafür noch nicht bereit war und ich nicht mal wusste, wo es hingehen soll. Deshalb habe ich direkt den Master am KIT angeschlossen. Dann ging es nach Chicago. Danach investierte ich mehr Zeit in Fachschaft, eine Werkstudentenstelle und Tutorenjob. Der Master dauerte dann gleichlang wie mein Bachelor– dafür war ich aber viel reifer und berufserfahrener und dieses Mal bereit für die Berufswahl. Ich glaube, die Zeit im Ausland war für mich besonders wichtig, weil man die räumliche Distanz oft braucht, um genau zu verstehen, wie es in Deutschland weitergehen soll.

Tipps für die nachfolgende WiWi Generation

Macht euch nicht verrückt von Semesterzahlen oder der Nachkommastelle im Notenschnitt! Ein interessanter Lebenslauf ist viel wichtiger. Ansonsten: bleibt demütig, offen für Neues und genießt die freie Zeit.

PHILIPP ARLT, 28
Lehrer an Brennpunktschulen über das Programm „Teach First“

Hat dich das Studium gut auf deine aktuelle Tätigkeit vorbereitet?

Jein. Ich hatte eine 6-monatige theoretische und praktische Ausbildung in Pädagogik und Didaktik speziell für den Job. Jedoch waren die Kompetenzen aus dem Studium sehr wichtige Grundlagen: das schnelle Aneignen von Konzepten, das Arbeiten in Teams und auch harte Skills wie Projektmanagement, Wissensmanagement und Feedback.

Womit hast du dich neben deinem Studium beschäftigt?

Ich habe viele verschiedene Tätigkeiten in allen Bereichen ausgeübt und die Freiheiten des Studiums genutzt. Dazu gehörten Reisen, viel Sport (Rugby, Turnen, Laufen, Beachvolleyball und Fußball), Lesen, Pokern, Zocken, Nebenjobs in der WiWi-Bib und als Rugby-Trainer, ehrenamtliche Tätigkeiten in der Fachschaft.

Welche wichtigen Etappen gab es während deiner Zeit im Studium?

Die erste Etappe: Das Vernetzen, Verstehen vom Ablauf und den Strukturen einer Uni war sicher die wichtigste Zeit für das gesamte Studium. Dann sucht man sich Beschäftigungen anstelle der Vorlesungen. Sport, Reisen, Hochschulgruppen. Dann Auslandsstudium und –praktika, so dass man wieder teilweise von vorne anfing. Am Ende des Bachelors dann die Phase des Hinterfragens und der Orientierung seiner Fachrichtung. Im Master dann nur noch reine Routine, Langeweile am Fach, sinkendes Interesse; die Erkenntnis, dass es in Zukunft etwas anderes sein soll.

Was hättest du rückblickend anders gemacht?

Rückblickend über seine Entscheidungen zu urteilen ist immer fraglich. Man wird ein neuer Mensch mit anderen Präferenzen und lernt immer dazu. Ich hätte wohl mehr Praktika machen sollen, um Einblick in die tatsächliche Arbeit und Anwendungsbereiche eines so vielfältigen Studiums zu erhalten. Der Master hat mir nicht mehr so viel inhaltlich gebracht und ich würde heute die Chance nutzen, etwas anderes nach dem Bachelor zu studieren. Damals brauchte ich einfach noch die Zeit, um mir meines Weges klarer zu werden.

Was sind für dich Soft Skills und wo hast du diese erlernt?

Soft Skills sind für mich insbesondere Fähigkeiten in der Organisation im Umgang und in der Arbeit mit anderen Menschen. Dazu gehört sich deutlich auszudrücken und zu kommunizieren sowie Inhalte zu strukturieren, zu präsentieren und anderen verständlich zu machen, Feedback zu geben, zuzuhören, zu motivieren, Bedürfnisse zu erkennen und auf sie einzugehen, für seine eigenen offen und ehrgeizig einzustehen, zu reflektieren, Fehler zu erkennen und daraus Lektionen zu lernen.

Welche Tipps hättest du für die Dir nachfolgende WiWi – Generation?

Ich hatte eigentlich bereits früh die Ahnung, dass mir die Inhalte des Studiums nicht wirklich gefallen. Ich ging kaum in Vorlesungen und presste mir die Anforderungen der Klausuren kurzfristig in der Bibliothek ins Kurzzeitgedächtnis. Ich war nicht wirklich begeistert von den fachlichen Fragen des Studiums und hielt das für völlig normal, weil es vielen so ging. Als ich mich nach dem Master mit Pädagogik und Didaktik auseinandersetzte, erfuhr ich den Spaß, den ich ursprünglich vom tatsächlichen Lernprozess erwartet hatte. Daher mein Tipp: Wenn Euch die meisten Vorlesungen inhaltlich nicht wirklich mitnehmen und interessieren, denkt ernsthaft über ein anderes Studium nach. Wirtschaftsingenieurwesen in Karlsruhe macht Riesenspaß aufgrund der Hochschullandschaft und den inspirierenden Kommilitonen. Doch die Kommilitonen trennen sich irgendwann und der Weg in eine erfüllende Arbeit, die intrinsisch motiviert ist, ist zukünftig weitaus wichtiger.

SOLVEIG GRONAU, 26
Process Engineer
Lufthansa AG

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Ich hatte während meines Bachelorstudiums ein Praktikum bei Lufthansa Technik in Hamburg gemacht. Dort hat es mir dann so gut gefallen, dass ich direkt geblieben bin. Nach dem Praktikum, diversen Werkstudententätigkeiten sowie Bachelor- und Masterarbeiten im Unternehmen bin ich jetzt bei einem Außenstandort der Lufthansa Technik in Miami gelandet und arbeite dort als Prozesszentrale für zwei Teams in Miami und New York.

Hat dich das Studium gut auf deine aktuelle Tätigkeit vorbereitet?

Auf jeden Fall, wobei ich nicht nur das Studium, sondern das gesamte Studentenleben in Karlsruhe dafür verantwortlich machen würde. In meiner Studienzeit kannte ich kaum jemanden, der nicht mindestens in einer Hochschulgruppe aktiv war. Das Netz unter den Studenten war super und jeder war ausgesprochen stark irgendwo engagiert.

Welche wichtigen Etappen gab es während deiner Zeit im Studium?

Für mich war die Zeit als O-Phasencheffe definitiv die lehrreichste Phase. Neben ganz viel Spaß konnte ich in der Zeit auch unfassbar viel über mich lernen, bspw. was meine Stärken und Schwächen angeht und wie ich mich in unangenehmen Situationen verhalte.

Womit hast du dich neben deinem Studium beschäftigt?

Ich bin über meine Tätigkeit als O-Phasentutor und später –cheffe zur Fachschaft gekommen und war auch ein Jahr in der Hochschulgruppe talKIT aktiv. Außerdem war ich Programmieren-Tutorin sowie HiWi am AIFB.

Welche Tipps hättest du für die dir nachfolgende WiWi – Generation?

Ich empfehle auf jeden Fall, neben dem Studium so viel Praxis-Erfahrung wie möglich zu sammeln, sei es über die Arbeit in einer Hochschulgruppe, in der Fachschaft oder über eine Werkstudententätigkeit. Außerdem würde ich jedem raten, Karlsruhe auch mal zu verlassen. Man glaubt es kaum, aber außerhalb von Baden-Württemberg gibt es auch wunderbare Städte und Unternehmen, die es sich lohnt kennenzulernen. ;)

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Ich wollte einen Job, wo ich so viele verschiedene Bereiche sehen kann, wie es nur geht, der mich fordert und in dem ich mit spannenden Leuten zusammenarbeiten kann. Meine größte Sorge: Ein Job, der mich langweilt – und das hat sicher bisher definitiv nicht eingestellt.

Hat dich das Studium gut auf deine aktuelle Tätigkeit vorbereitet?

Ziemlich gut – und tatsächlich viel besser als ich damals dachte. Mir kommt es sehr zugute, dass wir im Studium alle möglichen Probleme aus verschiedenen Fachrichtungen gesehen haben. Das ist fantastisch für die analytischen Fähigkeiten und ob man die die 7S des strategischen Managements aus der Vorlesung drauf hat ist am Ende des Tages völlig egal.

MORITZ S., 27
Berater

Welche wichtigen Etappen gab es während deiner Zeit im Studium?

2009-2014 Bachelor in Karlsruhe
2011 O-Phasencheffe
2011-12 Auslandsjahr Taipei
2014-15 Master in Cambridge

Womit hast du dich neben deinem Studium beschäftigt?

Ich war in der Fachschaft und habe alles gemacht, was man in der O-phase so treiben kann (Cheffe, Fops etc.), war in der Studienkommission und habe mit ein paar Freunden die „Sportfreunde“ Hochschulgruppe gegründet.

Wie gestaltet sich dein Alltag? (Stresslevel, Vergleich Zeitaufwand zum Studium)

Klar, der Job ist herausfordernd und auch manchmal stressig, aber genau das finde ich daran reizvoll. Im Vergleich zum Studium ist man natürlich eingeschränkter, weil man nicht spontan am Dienstagabend in einer Bar versacken kann. Dafür genieße ich wahnsinnig am Wochenende kein schlechtes Gewissen haben zu müssen, weil ich für die nächste Klausur noch nichts gemacht habe.

Was sind für dich Soft Skills und wo hast du diese erlernt?

Ich finde nichts schlimmer, als wenn Leute irgendwelche Soft Skill Seminare besucht haben und so super künstlich rüberkommen. Das verfehlt das Ziel total. Ich glaube, man löst das alles, wenn man einfach dem folgt, was einen wirklich interessiert und motiviert. Dann ist man zuallererst mal ein interessanter Gesprächspartner, was die halbe Miete ist. Die andere Hälfte kriegt man, wenn man irgendein Anliegen hat, was einem ernsthaft am Herzen liegt. Für mich war die Zeit als O-Phasen Cheffe da super prägend. Das Management von Leuten, ob das bedeutet ein Team zu leiten, etwas zu verkaufen oder Konflikte zu lösen, ist für mich diese zweite Hälfte.
Da gibt es viele verschiedene Möglichkeiten sich zu entwickeln und auch, wenn man sich wirklich viel abgucken kann, muss man einen Stil finden, der zum eigenen Charakter passt und authentisch ist. Das kann einem kein Coach beibringen.

Was hättest du rückblickend anders gemacht?

In der Mensa auf die Schnitzelbar verzichtet.

Welche Tipps hättest du für die dir nachfolgende WiWi – Generation?

Macht, worauf ihr wirklich Bock habt, egal ob das jetzt gut auf dem Lebenslauf aussieht oder euer Studium doch noch ein Semester verlängert. Ich habe mit Abstand bei den Sachen am meisten gelernt, die man keinem Personaler erzählen kann, ohne vor Scham im Boden zu versinken.

MICHAEL DUTTLINGER,28 NIKLAS BAUMSTARK,23
LARS OLSSON, 26 DOMINIK STEUER, 27

Gründer von CASHLINK

Ein CASHLINK ist ein Zahlungslink, der es ermöglicht, Geld einfach, sicher und kostenlos zu empfangen. Zahlende erhalten den Link und senden dem Empfänger das Geld per Lastschrift.

Wie kam euch die Idee?

Die Idee für CASHLINK kam uns vor circa zweieinhalb Jahren. Als WiWi-Studenten haben wir oft Events für unsere Freunde und Bekannte organisiert. Das vorgestreckte Geld einzusammeln war immer sehr nervig. Um dieses Problem zu lösen, haben wir dann die Köpfe zusammengesteckt und beschlossen, dass wir eine einfache Lösung zum Versenden und Sammeln von Geld entwickeln möchten.

Wie gestaltet sich die Umsetzung?

In der Startphase haben wir uns viel mit unseren Nutzern beschäftigt. Unser Anspruch ist es, ein Produkt zu entwickeln, das wirkliche Mehrwerte für den Endnutzer schafft. Wir haben erste Mockups und Prototypen entworfen und diese in Interviews mit unseren zukünftigen Kunden weiterentwickelt.
Im August 2015 ist es uns dann gelungen, einen Payment Service Provider zu gewinnen, der für uns die Abwicklung der Banktransaktionen durchführt. Wenige Tage später, Ende August, konnten wir dann tatsächlich die erste reale Transaktion von Bankkonto zu Bankkonto durchführen. Nachdem wir ein funktionierendes Produkt entwickelt hatten, ging es für uns rasant weiter. Wir gründeten die Firma CASHLINK Payments UG mit mittlerweile vier Gründern. Im Mai 2016 haben wir die einmalige Chance bekommen, in den Fintech-Hub der Deutschen Börse in Frankfurt einzuziehen. Hier entwickeln wir uns stetig weiter und schließen bald unsere erste Finanzierungsrunde ab.
Das Team setzt sich zurzeit aus vier Wirtschafsingenieuren und zwei Informatikern des KIT zusammen. Für die Gründung einer Firma eignet sich Karlsruhe und speziell das KIT sehr gut als Standort. Wir haben viel Unterstützung durch das Innovationsmanagement des KITs, die Pioniergarage, die Technologiefabrik und das Hightech-Unternehmer-Netzwerk Cyberforum erfahren. Die Wege in Karlsruhe sind kurz und die richtigen Ansprechpartner sind schnell gefunden.

Was sind für euch Soft Skills und wo habt ihr diese erlernt?

Die wichtigste Eigenschaft, die ein Gründer mitbringen sollte, ist Motivation, dieser dann Taten folgen zu lassen und die Ideen umzusetzen. Um seine Idee und sein Produkt vor Kunden und Investoren zu platzieren, ist ein großes Maß an Überzeugungskraft genauso wichtig wie den Mut zu haben, auch unkonventionelle Wege zu gehen. Viele dieser Eigenschaften werden oft außerhalb der Universität, beispielsweise in der Fachschaft oder anderen Hochschulgruppen, vermittelt.

Was erwartet ihr für die Zukunft?

In den nächsten Monaten soll die erste Investorenrunde abgeschlossen werden. Danach wird unser Fokus darauf liegen, so viele Nutzer wie möglich zu gewinnen, um CASHLINK in Zukunft zu dem Zahlungsmittel für private Transaktionen in Deutschland zu machen.

Welche Tipps habt ihr für zukünftige WiWi – Gründer?

Nutzt die Freiheiten im Studium, um erste Ideen umzusetzen und zu gründen. Nehmt die Angebote für Gründungsinteressierte am KIT wahr, um eure Ideen früh mit Gleichgesinnten weiterzuentwickeln.

Wie kommt man auf eine Eisdiele?

Dass wir einmal zusammen eine Eisdiele in Karlsruhe aufmachen würden, hätten wir uns vor zwei Jahren, als wir uns in Australien beim Reisen kennenlernten, nie gedacht. Der Gedanke, zusammen etwas auf die Beine zu stellen, kam jedoch sehr bald auf, als wir zusammen am Strand über mögliche Geschäftsideen philosophierten.
Wie es der Zufall wollte, studierten wir beide ein Jahr später Wirtschaftsingenieurwesen in Karlsruhe und zogen schließlich auch zusammen in eine WG.
Oft machten wir uns Gedanken und hatten den Wunsch, parallel zum Studium etwas Cooles auf die Beine zu stellen. Ideen gab es viele, keine war überzeugend genug. Nachdem Marcel dann die Eisrollen in Thailand im Urlaub entdeckte und Daniel das Ganze auf Video zeigte, wussten wir direkt – das ist die coole Sache, nach der wir gesucht hatten.
Ohne dass Daniel das Eis jemals probiert hatte, machten wir uns im Oktober 2015 an die Planung und ganze sieben Monate später haben wir nun im Mai unser Eiscafé eröffnet.

Wie gestaltet sich die Umsetzung?

Nachdem die Idee stand, haben wir im Sommerurlaub mit dem ersten Schritt begonnen: unserem Businessplan, der das ganze Konzept und die mehr oder wenig konkrete Umsetzung beinhaltete. Bereits damals sind wir schon auf die erste Schwierigkeit gestoßen, nämlich ein gelungenes Mittelmaß aus angemessenem Planen und einfachem Loslegen zu finden. Das ist uns am Anfang womöglich noch nicht komplett gelungen, allerdings war das auch nicht weiter schlimm. Viele Aspekte haben wir auf dem Weg zur Eröffnung auch nochmal neu betrachtet und unsere anfänglichen Gedanken verworfen.
Ab Oktober sind dann immer wieder Projekte wie das Bauen einer Wand, Streichen und Ähnliches angefallen. Die letzten zwei Monate vor Eröffnung waren wir dann rund um die Uhr beschäftigt, um alles für den ersten Tag vorzubereiten. Vor allem am Ende kam viel Unerwartetes auf uns zu. Allgemein können wir zur Umsetzung sagen, dass es wichtiger ist, Sachen anzupacken und zu erledigen, anstatt sich unnötig lange den Kopf darüber zu zerbrechen. Auf dem Weg zum fertigen Endprodukt lassen sich viele Sachen wesentlich besser klären, als man sie im Vorfeld durchdenken könnte.

DANIEL KNORR, 21 MARCEL MECKES,21
Gründer des Eiscafés Goldzünglein

Wie haben die Leute auf eure Idee reagiert?

Anfangs, in der Planungsphase, hatten wir beide Bedenken, dass das Ganze von Kollegen und Bekannten eher belächelt werden würde und wir hielten unser Vorhaben erst mal im Stillen. Ganz gegen unsere Erwartung waren die Reaktionen aber fast ausschließlich positiv und die Leute zeigten sich beeindruckt von unserer Idee und Eigeninitiative. Auch jetzt, wo wir bereits Eis verkaufen, freuen wir uns immer wieder über positives Feedback und sind auch sehr dankbar für Unterstützung.

Welche Tipps habt ihr für zukünftige WiWi – Gründer?

Nachdem wir den Prozess des Gründens durchlaufen haben, können wir für uns beide feststellen, dass die Überzeugung von der Grundidee essenziell für die Umsetzung und den anschließenden Betrieb ist. Denn ohne diese Überzeugung wird es mit der Motivation schwer, und die ist der wichtigste Antrieb.
Ansonsten: packt Sachen einfach an und denkt sie mit gesundem Menschenverstand durch anstatt euch unnötig lange daran aufzuhalten – so kommt man am besten voran :).

Was passiert mit eurem Studium?

Das ist zurzeit pausiert. Dass das so einfach möglich ist, hat uns die ganze Sache natürlich sehr erleichtert. Bereits am Anfang stand für uns beide fest, dass das Eiscafé vor gehen würde – so kam es dann auch, da das ganze extrem zeitintensiv ist und sogar unser Privatleben auf der Strecke bleibt. Allerdings soll unser Studium definitiv noch, wenn auch verzögert, abgeschlossen werden.

INFOS

AUSLAND

- **IStO (International Student Office)**
- **AK Erasmus -** gefördertes Auslandsstudium innerhalb Europas
- **AIESEC -** internationale Praktika in den Bereichen Management, IT, Soziales oder im Bildungsbereich
- **Lehrstuhlangebote**
- **EUCOR Verbund -** die Universitäten von Kalsruhe, Sraßburg, Mulhouse, Basel und Freiburg haben sich zu einem „europäischen Campus“ zusammengeschlossen. Dieser ermöglicht es kostenlos und ohne großen Aufwand an einer der anderen Unis Klausuren zu schreiben und zu studieren
- **Doppelmaster -** möglich in Frankreich und Schweden
- **DAAD -** Deutscher Akademischer Austauschdienst

HIWI-JOBS

- **KIT JobPortal**
- **Institutsseiten**
- **Frauenhofer Institut**
- **schwarzes Brett Fachschaft**
- **ILIAS Seiten der Fächer**

BERUFSEINSTIEG

- **XING, LINKED IN -** soziale Businessnetzwerke im Internet
- **Unternehmenswebsies**
- **AWIKA -** Absolventenbuch Wirtschaftsingenieurwesen Karlsruhe, durch das Arbeitgeber auf Absolventen aufmerksam werden können

PRAKTIKUM

- **Careerservice**
- **Unternehmenswebsites**
- **schwarzes Brett an der Fachschaft**
- **BONDING Messe**
- **Campusjäger -** Hochschulgruppe

GRÜNDEN

- **Pioneergarage -** eine Hochschulgruppe, die durch Veranstaltungen und Aktionen das unternehmerische Denken und Handeln fördert
- **KIT-Gründerschmiede -** eine Gründerberatung, die einem z.B. zu Räumlichkeiten, Fördermitteln und Kontakten verhelfen kann
- **EXIST -** ein Förderprogramm des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, das darauf abzielt, das Gründungsklima an Hochschulen sowie die Anzahl technologieorientierter und wissensbasierter Unternehmensgründungen zu erhöhen

SONSTIGES

- **ZIB -** Zentrum für Information und Beratung für Fragen rund ums Studium
- **PBS -** Psychotherapeuthische Beratungsstelle vom Studierendenwerk, bei der man kostenlos und unerkannt Beratungsangebote in Anspruch nehmen kann
- **Nightline -** Sorgentelefon für Karlsruher Studenten

Was macht eigentlich der Arbeitskreis BuFaK?

Ein Interview mit den AK-Leitern Matthias, Vera und Nicole

Was ist denn eigentlich die BuFaK WiSo?

Die BuFaK WiSo ist die legitime Vertretung der WiSo-Fachschaften auf Bundesebene. An immer wechselnden Orten treffen sich einmal im Semester Vertreter aus über 70 Fachschaften aus ganz Deutschland, um sich auszutauschen, in Workshops dazuzulernen, in BarCamps zu diskutieren und natürlich, um viel Spaß zu haben. In verschiedenen Plenarsitzungen werden außerdem Positionspapiere erarbeitet und verabschiedet, deren Inhalte die WiSo-Studierende in ganz Deutschland betreffen.

Und wieso brauchen wir so eine BuFaK hier in Karlsruhe?

Das zu beschreiben ist gar nicht so einfach. Wir persönlich haben jetzt zwei BuFaKs miterlebt, eine in Nürnberg im November und eine in Bremerhaven im Juni. Um das BuFaK-Fieber nachempfinden zu können, muss man wirklich mal dabei gewesen sein. Wie immer kann man sagen: Die Mischung macht‘s. Der Mix aus konstruktiver und produktiver Arbeit, täglich von früh bis spät voll konzentriert an diversen Themen und Projekten zu arbeiten und abends dann mit WiWis aus ganz Deutschland Vollgas zu geben, ist ein ziemlich unbeschreibliches Gefühl. Und genau dieses Feeling möchten wir zu euch nach Karlsruhe bringen und hier, in der Kinderstube der BuFaK, die geilste BuFaK aller Zeiten ausrichten.

Was sind denn jetzt genau eure Aufgaben?

Als AK Leitung sind wir ein bisschen „Mädchen für alles“. Wir sorgen dafür, dass der Laden läuft und wir am Ende eine geniale, viertägige Veranstaltung in der Größenordnung einer O-Phase ausrichten. Momentan führen wir ein zehnköpfiges Team mit bunten Verantwortlichkeiten: Verpflegung, Abendplanung, IT & Website, Teilnehmerbetreuung, Helferakquise, Workshop-Orga uvm.
Ein weiterer wichtiger Punkt ist selbstverständlich das Aufstellen eines Finanzplans und die Organisation von Sponsorengeldern, denn „ohne Moos nix los“- wie überall im Leben.
Wir drei kümmern uns außerdem um die Kommunikation mit dem KIT. Das Präsidium, der Bereich und natürlich auch unser Dekanat unterstützen unser Vorhaben und freuen sich auf eine BuFaK am KIT.

Klingt spannend. Wann findet die BuFaK eigentlich statt und kann man euch irgendwie unterstützen?

Die BuFaKKa, wie wir unsere BuFaK in Karlsruhe liebevoll nennen, findet 2017 vom

Nicole Kleindienst

Der AK BuFaK holt studentische Vertreter aus ganz Deutschland für die Bundesfachschaftenkonferenz der Wirtschafts- und Wirtschafts-sozialwissenschaften nach Karlsruhe!

28. April bis zum 1. Mai statt. Unterstützen kann uns prinzipiell jeder! Hier ein paar Vorschläge:

*Tutoren: die BuFaK-Tutoren sind vergleichbar mit den Tutoren in der O-Phase: Sie zeigen den externen Fachschaftlern unsere Fächerstadt und geben Hilfestellung beim Flunken und Feiern.

* Kreative Köpfe: werden immer gebraucht. Wer Interesse daran hat, beim Layout des Teilnehmerhefts zu helfen, Entwürfe für Shirts und Give Aways zu gestalten oder uns beim Schreiben von Texten für Website oder Teilnehmerheft unterstützen möchte, kann sich jederzeit bei uns melden. Keine Vorkenntnisse erforderlich!

Daneben gibt es noch viele weitere Bereiche in denen ihr uns unterstützen könnt. Schreibt bei Interesse einfach ganz unverbindlich an helfer@bufak.de

Und das wichtigste zum Schluss: Wie erreicht man euch drei?

Schreibt uns einfach eine Mail an bufak@fachschaft.org.

Wir freuen uns auf euch!

...Spaß, komm einfach in der Sitzung vorbei, wir freuen uns!

Ein Interview mit der Tennisspielerin

Anna Zaja

In welcher Liga spielst du aktuell Tennis?

Aktuell spiele ich in der ersten Bundesliga für den TEC Waldau Stuttgart. Dort haben wir am 10.07.16 unser letztes Heimspiel, bei dem es um den Klassenerhalt geht. Wir können also jede Unterstützung gebrauchen! Ansonsten spiele ich auf der ITF-Tour weltweit Turniere, um Punkte für die Weltrangliste zu sammeln.

Wann hast du mit dem Tennisspielen angefangen?

Angefangen habe ich mit 7 Jahren, aber da war das eher hobbymäßig. Mit 12-13 Jahren wurde das dann professioneller

Wie viel Zeit nimmt dein Hobby in Anspruch?

Ich trainiere im Schnitt täglich 5 bis 7 Stunden. Neben dem Training fallen noch viele organisatorische Dinge an, die ich im Moment alle selbst erledige. Es ist auf jeden Fall ein Fulltime-Job.

Verdienst du Geld damit?

Ja, auf den Turnieren gibt es Preisgelder und in der Bundesliga verdiene ich auch etwas. Jedoch reicht das im Moment noch nicht aus, um alle Kosten zu decken, da auf den Reisen viele Kosten für Flüge und Hotels anfallen, für die ich alle selber aufkommen muss.

Wenn du dich für Studium oder Tennisspielen entscheiden müsstest. Was würde gewinnen?

Im Moment würde das Tennis das Rennen machen. Aber die Vernunft sagt immer wieder Studium, da ich im Tennis keine Gewissheit habe, genug Geld zu verdienen. Außerdem kann ich Tennis nur begrenzt spielen, mit Mitte 30 wird es vorbei sein und dann gibt es auch noch ein Leben danach. Deshalb mache ich das Studium, wenn es auch im Moment eine zweitrangige Rolle spielt.

Hast du einen Freund? Wenn ja, wie geht der damit um?

Nein, aktuell habe ich keinen Freund.

Leiden Studium, Freundschaften und deine Familie darunter?

Leider ja. Mir ist es im Moment nicht möglich an Vorlesungen teilzunehmen. Ich lerne auf einzelne Klausuren alleine aus dem Skript von zu Hause aus, was manchmal nicht ganz einfach ist und auch sehr öde sein kann, vor allem wenn man abends vom Training müde ist. Freundschaften und Familie leiden natürlich auch darunter. Ich bin 2-3 Wochen im Monat auf Turnieren unterwegs und sehe meine Freunde und Familie dementsprechend selten. Aber die heutigen Medien machen es etwas einfacher.

Anna Zaja ist 24 Jahre alt und kommt aus Mengen, einer kleinen Stadt südlich von Stuttgart. Seit dem Wintersemester 2014/15 studiert sie Wirtschaftsingenieurwesen am KIT. Das Studium hat sie aufgrund einer schweren Verletzung begonnen. Mitte 2015 konnte sie das Tennisspielen wieder anfangen und legt ihren Fokus seitdem wieder mehr auf den Sport.

Hast du Zeit, abends mal auszugehen und trinkst du dann Alkohol?

Natürlich habe ich auch Zeit, abends mal auszugehen, wenn das auch sehr selten passiert, weil ich das während eines Turniers nicht machen kann. Wenn ich feiern gehe trinke ich auch mal Alkohol und auch so trinke ich gerne mal ein Glas Wein. Meines Erachtens sollte man neben all der Disziplin auch den Spaß und das Leben nicht vergessen. Das letzte mal richtig feiern war ich, glaube ich, vor 2-3 Monaten. Nicht ganz WiWi-like!

Achtest du besonders auf deine Ernährung?

Ja, ich achte durchaus auf meine Ernährung und versuche mich ausgewogen zu ernähren. Obst und Gemüse sind ein wichtiger Bestandteil in meinem Essensplan. Außerdem versuche ich nur gute Kohlenhydrate zu mir zu nehmen und auf einfache Weizenprodukte zu verzichten. Aber auch da gönne ich mir ab und an „schlechte" Dinge. Ich liebe Süßes und kann nicht ganz ohne leben!

Was möchtest du beruflich machen?

Natürlich wäre es ein Traum, so erfolgreich Tennis zu spielen, dass ich damit ausgesorgt habe. Aber ich bin durchaus realistisch und weiß, dass da noch viel passieren muss. Ansonsten weiß ich es noch nicht genau. Eben wegen dem Tennis war es mir noch nicht möglich Erfahrungen in anderen Bereichen zu sammeln, mal ein Praktikum zu machen. Aber genau deswegen denke ich mit Wirtschaftsingenieurwesen eine gute Studienwahl getroffen zu haben, weil mir damit viele Türen offen stehen.

Erzähle von deinem spannendsten/ lustigsten Erlebnis.

Mein mit Abstand coolstes Erlebnis hatte ich 2014, als ich beim Porsche Tennis Grand Prix in Stuttgart das Halbfinale im Doppel erreicht habe. Das Turnier ist mit das beliebtestes Turnier auf der WTA Tour und die größten Namen aus der Weltspitze spielen dort mit. Das Halbfinale haben wir dann auf dem Centercourt nach Maria Sharapova gespielt, die Arena war ausverkauft und mehrere tausend Zuschauer waren da. Es war ein unglaubliches Gefühl vor so vielen Menschen zu spielen und diese ganze Atmosphäre zu erleben!

Ausgestattet wird Anna Zaja von Babolat.

Fachschaftsmami empfiehlt...

Laugengebäck mit Dattel- und Tomatencreme

Frischkäse als Basis für beide

Dattelcreme:
Datteln, Frühlingszwiebeln, Paprika, Gewürze

Tomatencreme:
Tomatenpaste, Tomaten, Zwiebeln/Schalotten, Petersilie/Basilikum

Alles sehr klein schneiden und vermengen/mixen

Currysuppe

1 Dose Pfirsiche
(niemand hat das jemals erraten)
1 Zwiebel
2 EL Curry-Paste
1 Glas Geflügelfond
2 Becher Sahne
Gewürze
(Garnelen/Flusskrebse)

Die Zwiebel in Butter andünsten, Pfirsiche in Stücken dazu und Currypaste dazugeben, mit etwas Fond ablöschen und pürieren. Restl. Fond und Sahne dazugeben, dann aufkochen lassen. Mit Salz, Pfeffer und Chili würzen und ggf. Krabben dazugeben.

Couscous als Basis

Beliebig: (Frühlings-) Zwiebeln, Paprika, Tomaten, Kichererbsen, Rucola, Avocado, Cranberrys/ Granatapfelkerne, Nüsse, Äpfel

Dressing: Knorr Salatkrönung oder ähnliches, Olivenöl, Balsamicoessig (-creme), Honig, Limette/Zitrone

On Top: Viel Thymian, Petersilie, Honig, viel Salz, Pfeffer, Chilli

Chocolate & salted caramel cake

Basis:
250g Butter
250g dunkle Schokolade
150ml Espresso
225g Mehl

Salted Caramel:
200g Zucker, 50g Butter,
75ml Sahne, grobes Salz

1 Tütchen Backpulver
250g Zucker
250g brauner Zucker
2 EL ungesüßtes Kakaopulver
100ml Buttermilch

Ganache:
50g dunkle Schokolade,
50ml Sahne

Für das gesalzene Karamell: Den Zucker in einen großen Topf mit 50ml Wasser geben. Den Topf bei geringer Hitze bis zum Schmelzen schwenken. Dann bei höherer Hitze rühren bis das Karamell golden ist. Den Topf vom Herd nehmen, dann die Butter in Stücken und Sahne unterrühren bis alles weich ist. Grobes Salz dazugeben. Für die Basis Schokolade, Butter und Espresso mit ein bisschen Salz zusammen schmelzen. Mehl, Backpulver, Zucker, Kakao beim Mixen hinzufügen. Erst Buttermilch, dann geschlagene Eier dazu mixen. Dann in 2 großen runden Kuchenformen 1 1/4 h bei 150° C backen. Wenn man einen Zahnstocher in die Mitte sticht und er sauber herauskommt, sind die Kuchenteile fertig. Für Ganache Sahne bis kurz vor dem Kochen erhitzen, dann Schokolade hinzufügen und verrühren.

Überbackener Ziegenkäse

Feste Ziegenkäserolle
Walnüsse
Honig/(Pflaumen)marmelade
Thymian, Salz, Pfeffer

Ziegenkäse in Taler schneiden. Honig und gehackte Walnüsse vermengen und darauf geben. Thymian, grobes Salz und frischen Pfeffer darüber streuen. Ein Schuss Olivenöl und ein paar Streifen Balsamico-Creme passen auch gut.

Köchin: Luisa Roggenkämper
Fotos: Benedikt Saretz

Mit Direktbank und bundesweitem Filialnetz.

Für mich: BBBank-Junges Konto

[1] Voraussetzung: Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied. Kostenfreie Kontoführung bis 27 Jahre, danach erfolgt automatisch die Umwandlung in ein Gehalts-/Bezügekonto. Voraussetzung für eine kostenfreie Kontoführung ab Ausbildungsbeginn/Berufsstart: Eingang Ausbildungsvergütung bzw. Gehalt/Bezüge.

[2] Zinssatz variabel, befristet bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres; vierteljährliche Zinsgutschrift

Ihre Vorteile:

- Kontoführung, BankCard und Depot zum Nulltarif[1]
- Für Jugendliche unter 18 Jahren: Bei Kontoeröffnung schenken wir Ihnen die Mitgliedschaft in Höhe von 15,– Euro
- Verzinsung bis max. 1.000,– Euro Kontoguthaben[2]

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen weiteren Vorteile** Ihres neuen Kontos unter www.bbbank.de/junge-kunden

n-tv FMH
Beste Bank für Kinder- und Jugendkonto
TEST 5/2016
Im Vergleich: 21 Banken
BB Bank

BB Bank

So muss meine Bank sein.